

KOMMENTAR

Das Land muss helfen

Stephanie Peine zur Lage rund um die Kürtner Gesamtschule



In Kürten stehen 90 Millionen wie eine Drohkulisse im Raum. Ein Betrag, der den Haushalt sprengt und auch größere, finanzkräftigere Kommunen vor Probleme stellen würde. Bei dieser Jahrhundertaufgabe lässt das Land die Kommune allein. Keine fachliche Begleitung, keine Möglichkeit, von der Erfahrung anderer zu profitieren, schon gar keine finanzielle Unterstützung. Dabei ist Schulpolitik Landessache – doch leider wird nur auf die Pädagogik geschaut. Der Bau, die Unterhaltung von Schulgebäuden wird den Kommunen überlassen. Eine Schiefelage im ganzen Land, nicht nur in Kürten. Eine gute Bildungspolitik – so ziemlich die einzige Ressource, über die Deutschland verfügen könnte – kann nicht in maroden Gebäuden stattfinden. Diese strukturelle Schiefelage hätte das Land längst beheben müssen, auch um eine Zweiklassengesellschaft zu verhindern, mit Orten, die sich moderne Schulbauten leisten können und anderen, die das nicht schaffen. Wo bleibt die Beratung aus dem Schulministerium? Wo bleibt das Geld aus einem Fördertopf für eben diese Zwecke? Stattdessen hängt Kürten der Schulbau wie ein Mühlstein am Hals. Das Land aber schaut geflissentlich weg – wie ein Schüler, der nicht an die Tafel kommen will. Ein Totalversagen. Oder um im Bild zu bleiben: „Setzen, sechs!“